

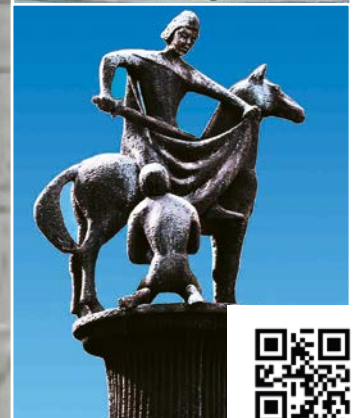
das tor

| Schützen und Jonges | Conzen jr. im Porträt | Kaffeegespräch mit IHK-Chef |



STADTGESCHICHTE ZUM ANFASSEN

JONGES GEBEN NEUEN BILDBAND ZU DENKMÄLERN HERAUS





HAUSVERWALTUNG PORTFOLIO MANAGEMENT IMMOBILIENVERMITTLUNG

Immobilienkompetenz seit 1925

Seit 90 Jahren sind Vertrauen und Kompetenz die Grundlage für den Erfolg der Rayermann Gruppe. Mit diesem hohen Maß an Erfahrung verwaltet die Rayermann Gruppe Gewerbeparks, Bürogebäude, Wohnanlagen und Wohnungseigentümergemeinschaften mit kaufmännischem Verstand und technischem Know-How.

Heute verfügen wir bereits über 40 Jahre Erfahrung in der Verwaltung, Vermittlung und Entwicklung von Immobilien. Die Immobilienkompetenz stellt heute die Grundlage für den Erfolg der Rayermann Gruppe dar. Mit hochwertigen Einzelhandels- und Gewerbeimmobilien, sowie über 7.000 Wohnungen im gesamten Bundesgebiet und einem qualifizierten Team von über 35 Mitarbeitern beraten wir Sie kompetent zu allen Fragen rund um Ihre Immobilien.

Erfahren Sie mehr über uns unter www.rayermann.com

Auf ein Wort



Wir Jonges unterstützen und finanzieren soziales Engagement in unserer Heimatstadt in verschiedensten Bereichen. Unter unseren 51 Tischgemeinschaften gibt es eine, die sich am letzten Juli-Wochenende mit der 1. Jonges Open, einem Golfturnier, in herausragender Weise für unsere Gemeinschaft, für einen sportlichen Tag in fröhlicher Atmosphäre, für soziale Zwecke, für die Gewinnung von Neumitgliedern und einfach für einen Tag mit vielen guten Gesprächen eingesetzt hat.

Alte Werte mit der modernen Welt verbinden – so lautet laut das Ziel der Tischgemeinschaft Scholljonges, die ein Charity-Event organisiert hat, das gleich beim ersten Mal ein Riesenerfolg war. Mit einem Golfturnier, mit 52 Teilnehmern in 13 flights, das für alle Handicapklassen offen war, mit Schnupperkursen und Putting-Wettkämpfen, mit einem kulturellen Rahmenprogramm und einem großen Barbecue am Abend erreichten die Scholljonges mit ihrer Veranstaltung mehr als 100 Sportinteressierte und Neugolfer und viele, viele Menschen, die während eines lauen Sommerabends bei musikalischen Highlights die Zeit für viele gute Gespräche mit alten und neuen Bekannten fanden. Das Motto der Veranstaltung, Feiern und gemeinsam mit Freunden für einen guten Zweck golfen, gibt gut unsere Ziele als Jonges wieder: Wir wollen uns in unserer Gemeinschaft für alle Bürger und Bürgerinnen der Landeshauptstadt einsetzen und fühlen uns dabei auch besonders den sozialen Aufgaben verpflichtet.

Und natürlich war es ein tolles Erlebnis, gemeinsam Sport zu treiben und Spaß mit Freunden zu haben. Noch wichtiger für unsere Gemeinschaft als Jonges war sicherlich die phantastische Abendveranstaltung, in der Golfer und Nicht-Golfer zusammenkamen, um gemeinsam bei guten Gesprächen im Austausch zu bleiben und neue Menschen kennenzulernen. Die Lose der Tombola waren in kürzester Zeit verkauft. Der Erlös wird ebenso wie die anderen Einnahmen einem guten Zweck in Düsseldorf zugeführt.

Was die Scholljonges erreicht haben, ist in vielerlei Hinsicht vorbildlich. Ein Beispiel für zukunftsorientierte, zusätzliche neue Aktivitäten und Werte. Eine Veranstaltung, an der alle Jonges und deren Familien und Freunde teilnehmen können. Für den Austausch der Tischgemeinschaften untereinander und die Vertiefung der Kontakte. Für den Austausch auch mit anderen: Wir konnten mit vielen Menschen mehr über uns, unsere Aktivitäten und Ziele sprechen. Wir haben unsere Ideen an die Menschen gebracht und neue Jonges gewonnen.

Und eine Attraktion für Jüngere: Wer glaubt, nur ältere Menschen würden Golf spielen, wurde bei diesem Event eines besseren belehrt. Quer durch alle Altersklassen wurde der kleine weiße Ball bewegt. Für diese tolle Idee möchte ich mich stellvertretend im Namen des Vorstandes bei den Scholljonges und insbesondere bei Tischbaas Michael Brühl herzlich bedanken – vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder beim Golfen.

Euer Vizebaas

Dr. Reinhold Hahlhege

Inhalt

Neuaufgabe der Sichtbaren Zeichen	04
Einladung zur außerordentlichen Jahreshauptversammlung	05
Der Verleger Bruno Kehrein	06
Schützen und Jonges	08
Gerd Welchering wird 80	09
Vortrag zur Zinspolitik	10
Die Entwicklung der Häfen	10
Geschichte eines Gemäldes	11
Däm Jong sinn Weit	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Gastkommentar	14
Nachrichtenticker	15
Friedrich Conzen jr. im Porträt	16
Kaffeegespräch mit dem IHK-Chef	17
Was wurde aus Bakary?	18
Geschichte der Jan-Wellem-Quelle	19
Erstes Jonges-Golfturnier	20
Drei Drostes sind Jonges	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Große	23

Titelbild



Design:
Dominik
Lanhenke

Fotos aus
dem Buch
„Sichtbare Zeichen“

Die Geschichte
dazu steht auf
Seite 4

Wie Bronze ein Gefühl für

Das Buch „Sichtbare Zeichen“ ist neu erschienen und erläutert die Spuren der



Die Idee wurde 1998 ausgebrütet. Die Tischgemeinschaft De Hechte schipperte mit einem Hausboot auf dem Canal du Midi in Südfrankreich. Die Freunde überlegten, mit welcher Aktion sie denn zwei Jahre später das 25jährige Bestehen ihrer Gruppe krönen könnten? Und zwar zu Freude und Nutzen aller Jonges und weiterer Kreise, mit dauerhafter Bedeutung. „Ein Bier ausgeben kann jeder“, meinte der damalige Tischbaas Arnulf Pfennig. So entstand stattdessen das Buch „Sichtbare Zeichen“. Dass das Erscheinen der zweiten – verbesserten und erweiterten Auflage – 2016 im Düsseldorfer Rathaus in prominenter Runde gefeiert werden würde, hat sich damals keiner träumen lassen.

Nun verzeichnet ein Bildband von 256 Seiten alle Gedenktafeln, Brunnen und Denkmäler in der Stadt, die vom Heimatverein gestiftet oder initiiert wurden. Das Buch zeigt Details und die Umgebung und erzählt die Geschichten und Bedeutungen dazu. Von 56 Objekten in der Erstauflage ist deren Zahl auf 65 gewachsen – bis hin zu Bert Gerresheims Mutter-Ey-Denkmal, dessen Aufstellung erst noch bevorsteht. Den Anfang in der Chronologie machen gleich fünf Stiftungen der Jonges von 1932, dem Gründungsjahr des Vereins – darunter der Gießerrjunge am Marktplatz.

Erste Quelle für das Buchprojekt war eine Liste, die der frühere Jonges-Stadtbildpfleger Eugen Wesselsmann angelegt hatte. Das karge Verzeichnis warf

Stadtspitze und Mitglieder des Jonges-Vorstandes bei der Buchpräsentation in Rathaus (von links): Günter Karen-Jungen, Friedrich G. Conzen, Dorothee Schneider, Hans-Georg Lohe, Thomas Geisel, Dr. Reinhold Hahlhege, Klaudia Zepuntke, Wolfgang Rolshoven, Dr. Wolfgang Nieburg, Sebastian Juli und Volker Vogel

Die Initiatoren des Buches (von links): Arnulf Pfennig, Hermann Schulte und Jupp Schmitt

Fragen auf. Wer waren Marie Melos, Dr. Woldemar Harleß, Johann Joseph Scotti und Joseph Wimmer, deren Grabtafeln auf dem Alten Bilker Friedhof jedes Jahr von Josef (Jupp) Schmitt geputzt wurden? Der Grafiker recherchierte und wurde so für das Buchprojekt zu einem Mann der ersten Stunde. Viele Fotos stammen von ihm. Für die Texte wurde Hermann J. Schulte gewonnen, ehemaliger Redakteur der VDI-Nachrichten. Um sie herum scharte sich aus Reihen der Hechte eine große Redaktionsgruppe, die für die Materialsammlung ausschäufte in Bibliotheken, Archive und Museen. Die erste Auflage von nur 150 Exemplaren war schnell vergriffen und ging aus dem Leim, so dass damals eine rein technische Nachbesserung nötig wurde. Für die aktuelle Version wurde dann in Bruno Kehrein, Inhaber des Grupello-Verlages und längst auch ein Tischfreund der Hechte, ein professioneller Buch-Macher gefunden. Er ließ 2.500 Stück drucken.

Der neue Bildband wurde am 14. Juli im Jan-Wellem-Saal des Rathauses präsentiert. Die Stadtspitze war in außergewöhnlich großer Zahl vertreten durch

Heimat zeugt

„Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges.“ Herausgegeben vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. Redaktion Hermann J. Schulte, Fotografie/Gestaltung Josef J. Schmitt, Bildbearbeitung und Layout Bruno Kehrein. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Gruppello Verlag Düsseldorf 2016. Mit 249 meist farbigen Abbildungen, 256 Seiten, gebunden. Preis im Buchhandel 24,90 Euro, Sonderpreis für die Düsseldorfer Jonges beim Bezug über die Geschäftsstelle 15 Euro.

Jonges im Stadtbild



Oberbürgermeister Thomas Geisel, Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte, Bürgermeister Günter Karen-Jungen, Kämmerin Dorothee Schneider und Kulturdezernent Hans-Georg Lohe. Baas Wolfgang Rolshoven dankte allen am Projekt Beteiligten und besonders den finanziellen Förderern, nämlich der Heinz und Hildegard Schmöle Stiftung, der Stiftung Udo van Meerter und dem Mäzen Friedrich-Wilhelm Hempel.

OB Geisel verband in seiner Ansprache den Titel des Buches mit der Überlegung: „Es gibt auch jede Menge unsichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges, die nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Oft besteht das Besondere nicht nur aus Bronze, sondern in einem Gefühl von Heimat. Die Jonges schaffen auch dies.“ Mit der Schilderung von Orten und Ereignissen sei das Kompendium ein gutes Stück Heimatkunde und

trage zur Identifikation mit der Stadt bei. Und weiter: „Ich bin mir bewusst, dass nicht jedes von den Jonges gestiftete Kunstwerk unumstritten war. Auch der geplante Köbes hat Diskussionen in die Stadt getragen.“ Jedenfalls aber gehe es um Zeichen, „die zum Nachdenken anregen und uns diese Stadt näherbringen“.



Text und Fotos: Werner Schwerter

Berichtigung:

Bei der Bearbeitung des Beitrags zum Keramikrelief Ratinger Straße (Nr. 64 unter den Sichtbaren Zeichen der Jonges) ist ein Fehler unterlaufen. Es ist der Initiative und der sehr aufwändigen Arbeit von Klaus-Johann Masuch und seiner Tischgemeinschaft 2. Löschzug zu verdanken, dass das Kunstwerk gerettet und an der Fassade des Henkel-Saals angebracht wurde – und ist nicht, wie falsch im Buch steht, eine Leistung der TG Retematäng. Die korrekte Geschichte findet sich in das tor 8/2014. Die Redaktion des Buches, der Herausgeber und der Verlag bedauern ihren Irrtum und bitten um Verzeihung.



Einladung zur außerordentlichen Jahreshauptversammlung am Dienstag, 4. Oktober 2016, 18.00 Uhr

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25 in Düsseldorf

Tagesordnung

Begrüßung durch den Baas
Aussprache zur Satzung, Ehrenrats- und Schiedsordnung
Beschluss der neuen Satzung
Beschluss der Ehrenratsordnung
Wahl des Ehrenrates auf 4 Jahre
Beschluss der Schiedsordnung
Wahl der Vorsitzenden des Schiedsgerichtes auf 4 Jahre
Verschiedenes

Gemäß § 11, Ziffer 3 unserer Satzung sind Anträge zur Tagesordnung spätestens 2 Wochen vorher schriftlich einzureichen. Sofern diese Anträge von mindestens 30 Mitgliedern unterschrieben sind und für deren Entscheidung nicht ein anderes Vereinsorgan (§10) zuständig ist, müssen diese auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Gemäß § 11, Ziffer 4 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung.

Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen.

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V., Wolfgang Rolshoven, Baas



Keine Locke auf der Glatze

Der Grupello-Verleger Bruno Kehrein:
„Schöne Bücher für kluge Leser.“

Alle vertragen sich: Herausragende Architektur-Beispiele, Romanfiguren, Juden und Muslime und Christen, Quizfragen, Kataologe, Baudenkmäler. Wer sagt, Papier sei geduldig, liegt nicht so falsch.

Denn das, was der Verleger Bruno Kehrein auf den Markt gebracht hat, hat Buchform. Eher unscheinbar weist das Klingelschild „Grupello-Verlag“ den Weg in Geschäftsräume, in denen sich ein Mensch den Standplatz erkämpfen muss. Um einen „Altar“ mit Neuerscheinungen stehen Wandregale bis unter die Decke. Kisten türmen sich wie in einer Werkstatt. Auf mehreren Computern flimmern Texte zur Bearbeitung. „Platz mache ich schon“, sagt der Verleger freundlich und befreit einen Teil eines alten Tisch von seiner Auflage.


Es beginnt kein Gespräch über Bilanzen oder Erträge. Denn: Nur zu einem klei-

neren Teil fühlt sich der 64jährige als Kaufmann. Erkennbar folgt er lieber den Pfaden des Wissens. Nicht sehr verwunderlich, wenn man die Lehrjahre dieses Mannes nachzeichnet: Lebensstationen als Pädagoge, Psychologe, Publizist und Theaterwissenschaftler. Gute Nerven habe er und eine gewisse Großmut. Beides hilft im Umgang mit Autoren. Darunter auch verrückte, wie er hinzufügt.

Jüdische Autoren liegen ihm am Herzen, weil sie so ansteckend über sich selbst lachen können. Das kann Kehrein auch im Umgang mit sich selbst. Vor allem dann, wenn in ihm der Widerspruchsgeist des 68igers erwacht. Ein Hüter des Mainstream ist er nicht und wird er auch dann nicht sein, wenn er dieses Ziel erreicht: Der Verleger will „irgendwo in Flingern“ bald auch Buchhändler sein.

Solche Herausforderungen begleiten ihn. Von ihnen lässt er sich anstecken. Auch wenn er sich ein Projekt zur Brust nimmt, um dessen Finanzierung er ringen muss. Dann setzt er sich mit seinem Team zusammen und bastelt so lange, bis er Vorzeigbares gestemmt hat. Für das, was er auf die Welt gebracht hat, will er sich nicht schämen müssen. Grupello soll ein Qualitätsbegriff bleiben.

Stets steht für ihn das Machbare ganz vorn. Niemand werde ihn als Traumtänzer mit Pfauenfedern erleben, versichert Kehrein. Auch nicht als jemand, der versucht, sich Locken auf die Glatze (die er gar nicht hat) zu montieren. „Ich setze auf gutes Handwerk“, fügt er hinzu. So kennen ihn seine Autoren, so kennt ihn auch seine Tischgemeinschaft „Die Hechte“. Die belebt er seit zwei Jahren erst. „Ich habe leider viel zu spät zu den Jonges gefunden.“ Selbstkritik.

 Text und Foto: ls

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)

· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211/432772 · Fax 0211/432710



www.rheinmetall.com



Seit 127 Jahren aktiviert Rheinmetall
Menschen, Ideen und Visionen!
Für Mobilität und Sicherheit!

Gipfeltreffen des Sommerbrauchtums

Jonges im Schützenzelt und Königspaar auf Gegenbesuch


Nach dem Siegestreffer von Heiko Legner am 19. Juli auf der Schützenwiese bei der Größten Kirmes am Rhein gehörten die Jonges im Festzelt traditionell zu den ersten Gratulanten für ihn und seine Königin Christine Welkes. Während das Jonges-Lied erklang, marschierten sie in großer Zahl hinter ihrer Fahne zur Bühne, wo Baas Wolfgang Rolshoven die Glückwünsche des Heimatvereins für das neue Majestätenpaar bekundete und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege der Königin einen Blumenstrauß überreichte.

Eine Woche später im Henkel-Saal folgte der Gegenbesuch zu den Klängen von Schützenkapelle und Orchester ArDo und mit den Spitzen des Sommerbrauchtums im Gefolge. Schützenchef Lothar Inden gab einen kurzen Rückblick auf die Kirmes: Wegen schlechter Wetterprognosen und unter dem Eindruck der Terrorat von Nizza sei die Besucherzahl leider hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das neue Königspaar traf auf der Bühne die Vorgänger Andreas Paul Stieber und Frau Christiane und nahm von ihnen die Cantador-Stele entgegen. Über das Jahr seiner Regentschaft berichtete Stieber, er habe fünf Kilo Gewicht verloren und viel Erfahrung gewonnen. Er erklärte: „Die Schützen sind wie die Jonges der Kitt der Gesellschaft. Wir können den Einsamen eine Familie sein, den Armen eine Unterstützung, den Fremden eine Heimat bieten und den Trau-

Die Cantador-Stele wanderte von Andreas Paul Stieber und Frau Christiane weiter an Christine Welkes und Heiko Legner



Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege gratuliert dem neuen Königspaar

ernden Trost.“ Zur Hilfe für nierenkranke Kinder hat er Spenden in Höhe von 10.000 Euro gesammelt. Nachfolger Legner will die Initiative Froschkönig gegen Kinderarmut unterstützen, deren Gründungsmitglied er ist, und will sich außerdem für die Jugendarbeit des Vereins einsetzen. Er trat spontan den Jonges bei.  Text und Foto: sch-r

1848 wurde auf Menschen geschossen:

Die Cantador-Stele geht jedes Jahr als Wanderpokal der Düsseldorfer Jonges an das aktuelle Schützenkönigspaar. Mit der Zeremonie verbindet sich ein historischer Hintersinn, an den dabei kaum einer noch denkt. Der Begriff Schützen hat im Zusammenhang mit Cantador keine harmlose Bedeutung.

Eine Lebensgeschichte, die man als Thriller, Drama und schillernde Heldensage verfilmen könnte. Erinnert wird an Lorenz Cantador (1810-1883), der zunächst in Düsseldorf als angesehenen Kaufmann lebte. Ein Mann mit Migrationshintergrund, denn die Vorfahren waren Italiener. Er wurde zum Schützenchef und Kommandeur der Bürgerwehr gewählt, hielt demokratische Reden und ging auf die Barrikaden, als es 1848/1849 zur Revolution gegen den preußischen König kam. Das legendäre Pferdeäpfelattentat auf der heutigen Kö war bloß ein Witz im Vergleich zu den scharfen Schüssen von beiden Seiten. Als Rädelsführer von der Verhaftung bedroht, floh Cantador nach Amerika und kämpfte dort im Bürgerkrieg als Offizier auf Seiten der siegreichen Nordstaaten gegen die Sklaverei. Er starb einsam und arm in New York. Nur in Düsseldorf wird – auch mit der Benennung einer Straße nach ihm – das Gedenken wach gehalten.

Mit Augenmaß und ruhiger Hand

Gerd Welchering wird 80 und hält sich als Sportschütze fit

Ehrenbaas Gerd Welchering wird am 26. September 80 Jahre alt. Man würde ihn gern als Mittelpunkt eines Festes mit vielen Freunden sehen, doch solch eine Rolle entspricht nicht dem stets bescheidenen Naturell des Jubilars. Mit seiner Frau Marlis wird er den Geburtstag außerhalb Düsseldorfs feiern. Und wo? „Das weiß ich noch nicht“, sagte er auf Anfrage. Nach einer gut überstandenen Operation an beiden Hüften fühlt er sich wieder fit.

Welchering stand von 1998 bis 2010 an der Spitze der Düsseldorfer Jonges, nachdem er zuvor schon viele Jahre im Vorstand mitgewirkt hatte. Zum Abschied vom Amt wurde er mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille ausgezeichnet. Als größte Anstrengung seiner Ära bezeichnet er im Rückblick, dass der Henkel-Saal mit der Stadt gebaut werden konnte als Domizil des Brauchtums. Und die größte Freude war für ihn, dass er stets Unterstützung

durch ein harmonisches Vorstandsteam gefunden hat.

In Westfalen geboren und gelernter Kunstschler, wanderte Welchering 1957 nach Australien aus, wo er unter anderem als Tellerwäscher und Hotelausstatter arbeitete. Nach seiner Rückkehr übernahm er ein Hotel-Restaurant in Rhöndorf.

In Düsseldorf ließ er sich schließlich als Immobilienkaufmann nieder. In diesem Metier ist er auch heute noch tätig, zumindest um angefangene Projekte abzuwickeln. Er hat sich auch mal als Filmproduzent betätigt. Als Hobby pflegt er den Schießsport mit Kurz- und Langwaffen aller Kaliber, ist Mitglied der Schützengesellschaft Reserve, der Schießsportfreunde Neandertal und der Feuerwehr-Sportschützen, nimmt regelmäßig an Ligawettkämpfen des Deutschen Schützenbundes teil: „Ein gutes Trai-



Ehrenbaas Gerd Welchering

ning für Disziplin und Konzentration.“ Und zwecks Leibesübung schwingt er sich gelegentlich aufs Fahrrad. Bei den Karnevalisten ist er Ehrensenator der Weißfräcke sowie Ehrenmitglied der Blau-Weißen und von Tills Freunden, auch wenn seine Präsenz im Winterbrauchtum deutlich zurückgegangen ist. Mehr Zeit, als Arbeit und Ehrenamt es früher zuließen, widmet er nun der Familie: den Geschwistern sowie den zwei Töchtern und zwei Enkeln, die in Bayern leben.

Text und Foto: sch-r

RS

RALF SCHMITZ



EXCEPTIONAL HOMES

KEMPEN · DÜSSELDORF · BERLIN · HAMBURG

RALFSCHMITZ.COM

Bald sollen Zinsen steigen

Margarete Müller, Präsidentin der Bundesbank NRW, erläuterte die Finanzpolitik



Margarete Müller

Wer sich darüber ärgert, dass sein Sparbuch kaum noch Zinsen einträgt, kann sich andererseits damit trösten, dass dafür auch die Inflationsrate sehr niedrig ist. Dass beide Aspekte zusammenhängen und von der Europäischen Zentralbank bewusst gesteuert werden, erläuterte Margarete Müller, seit Oktober 2013 Präsidentin der Deutschen Bundesbank NRW, den Jonges in einem Vortrag am 2. August. Hauptziel der EZB sei Preisstabilität. Diese sei erreicht, wenn die Inflationsrate nahe an – aber unter – zwei Prozent liegt und der Zinssatz bei Null. Die Differenz dazwischen nannte sie einen „Sicherheitsabstand“ zur Deflation.

Der derzeit zu beobachtende Erfolg der Finanzpolitik ist laut Müller eine Erholung nach der Krise: steigendes Bruttoinlandsprodukt, sinkende Arbeitslosigkeit. Dass die Niedrigzinsen Probleme bedeuten für Anleger, Banken und Versicherungen, soll freilich nicht übersehen werden. Erklärtes Ziel der Bundesbank sei es daher, die Phase der extrem niedrigen Zinsen so schnell wie möglich zu beenden.

In ihrem Spar- und Anlageverhalten neigen die Deutschen nicht zum Risiko. Immobilien werden als sichere Investition („Betongold“) angesehen. Da aber die weltweite Finanzkrise durch eine geplatze Immobilienblase in den USA ausgelöst worden ist, sind die Banken bei der Kreditvergabe zurückhaltend geworden und haben ihre Standards in den vergangenen Jahren schrittweise angehoben. Zu den Gründen gehören auch höhere Anforderungen an den Verbraucherschutz. Andererseits reagiert der Wohnungsmarkt auf Knappheit und steigende Mieten mit einem Ausbau des Angebotes. Die Bundesbank analysiert die Entwicklung fortlaufend. Derzeit steigen die Immobilienpreise, so sagte die Wirtschaftswissenschaftlerin, schneller als die Einkommen. Wer aber nun hier investieren möchte und in den niedrigen Zinsen für die Finanzierung eine zusätzliche Verlockung sieht, sei gewarnt. Er solle einen Anstieg der Zinsen einkalkulieren und sorgfältig prüfen, ob er danach noch die geplante Tilgung seines Kredites einhalten kann.

Text und Foto: sch-r

Zukunftssicher durch Fusionen

Neuss-Düsseldorfer Hafenrundfahrt mit Informationen zur Wirtschaft und Geschichte

Zur alljährlichen Neuss-Düsseldorfer Hafenrundfahrt an Bord der MS Riverstar, veranstaltet von den Neusser Heimatfreunden, waren für den 6. Juli auch wieder Düsseldorfer Jonges eingeladen. Sie waren mit 125 Teilnehmern von 13 Tischgemeinschaften vertreten. Auch Gäste vom „zentrum plus“ der Diakonie und Freunde aus Krefeld genossen die Tour bei herrlichem Sonnenschein, Kaffee und Kuchen. Organisatoren waren wieder Ernst Freistühler von den Neusser Heimatfreunden, Thomas Düttchen, Leiter der Unternehmenskommunikation der Neuss-Düsseldorfer Häfen, und Arnulf Pfennig von den Jonges. Die Herkunft der Teilnehmer aus drei Städte am Rhein spiegelt einen großen Teil des Unternehmens, das 2003 durch die Fusion der Häfen von Neuss und Düsseldorf und 2008 mit der Übernahme von 49 Prozent der Krefelder Hafengesellschaft entstanden ist; 2012 kam noch eine Kooperation mit Köln hinzu. Insgesamt ist dieser Verbund der größte Binnenhafen in Deutschland.

Wegen des hohen Rheinwasserstandes in diesem Jahr konnten bis Anfang Juli schon rund 30 Küstenmotorschiffe (auch aus England) in den Häfen anlegen. 2015 waren es nur 19. Die Stärke der Häfen liegt im Umschlag von Containern, Automobilen, Nahrungs- und Futtermitteln, Eisenerz, Baustoffen und in Köln insbesondere Mineralöle. 80 Kilometer Bahngleise und 500 Hektar Grund alleine in Neuss/Düsseldorf bieten eine zukunftsfeste Basis. Auch mit der demnächst anzupackenden Entwicklung im Reisholzer Hafen hat die Gesellschaft sich zukunftssicher positioniert. Ulrike Stursberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Düsseldorfer Schifffahrtsmuseums, vertiefte mit historischen Aspekten den Vortrag von Thomas Düttchen.

Text und Foto: Hans-Jürgen Brockers

An Bord der Riverstar (von links): Ernst Freistühler, Arnulf Pfennig und Thomas Düttchen



Ein belgischer Symbolist bei den Jonges

Constant Montalds Frühlingslandschaft stammt aus dem Besitz von Charly Schweig

Zum Archivbestand des Heimatvereins gehören natürlich auch Kunstwerke. Meistens handelt es sich um Gemälde, Zeichnungen oder Skulpturen, die sich thematisch mit Düsseldorf beschäftigen. Nur wenige zeigen Motive, die nichts mit unserer Heimatstadt zu tun haben. Zu den ungewöhnlichsten dieser Art zählt ein Gemälde aus dem Jahre 1929.

Dargestellt ist der Blick von einer Anhöhe in eine Frühlingslandschaft. Der Betrachter sieht im Vordergrund zunächst weiß blühende Bäume, dahinter erstrecken sich in hügeligem Gelände mehrere von Feldern umgebene Häusergruppen. Zumeist dunkel gedeckt, fallen nur einige weiße Gebäude mit roten Dachziegeln ins Auge. Dieses Rot ist auch die einzige Farbe im Bild, die hervorsteht. Ansonsten dominiert das Beige, durchbrochen von etwas Weiß und Braun. Gerade diese begrenzte Farbpalette gibt dem Gemälde etwas Diffuses, Undurchdringliches und Rätselhaftes.



(Archiv Heimatverein „Düsseldorfer Jonges e.V.“, Inventar-Nr. DüJo-KW-0250)

Bei dem Künstler handelt es sich um Constant Montald (1862 – 1944). Der Belgier studierte Malerei zunächst in seiner Heimatstadt Gent, dann ab 1885 in Paris. Hier entstand auch sein erstes großformatiges Werk für den Justizpalast von Gent. Im darauffolgenden Jahr übernahm Montald eine Professur an der Akademie der Schönen Künste in Brüssel und unterrichtete im Laufe der Jahre so berühmte Künstler wie René Magritte und Paul Delvaux. Gegen Ende des Jahrhunderts setzte ein Stilwandel in seinen eigenen Werken ein. Durch die Beschäftigung mit der Esoterik brachte er immer wieder eine spirituelle Verbundenheit des Menschen mit der Natur zum Ausdruck, die Montald als Grundlage eines humanitären Sozialismus verstand. Heute zählt der Künstler zu den Schlüsselfiguren des belgischen Symbolismus. Seine Werke befinden sich unter anderem im Pariser Musée d'Orsay, im Museum der Schönen Künste in Gent und in den Königlichen Museen für Kunst und Geschichte in Brüssel.

Aber wie kommt das Bild eines solchen Malers zu den Jonges? Das Messingschild am Rahmen gibt einen Hinweis: „Herrn Verkehrsdirektor Schweig zur Erinnerung an die 'Belgische Woche' und in aufrichtiger Dankbarkeit / Anseele / Verkehrsminister v. Belgien“.

Karl Franz Schweig war ab 1950 Direktor des Werbe- und Verkehrsamtes der Stadt Düsseldorf und ein begeisterter Jong. In unserem Archiv gibt es viele Hinweise zu seinem großen Wirken für Stadt und Verein. Heute immer noch lesenswert ist sein 1968 erschienenes Buch „Düsseldorf ist mehr als eine Reise wert. Erinnerungen und Erlebnisse eines Verkehrsdirektors“. Die Jonges verliehen ihm in Anerkennung seiner Verdienste 1956 die Heinrich-Heine-Plakette, 1962

die Goldene Ehrennadel und schließlich 1971 die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Vom 15. bis 22. April 1956 richtete „Charly“ Schweig in Düsseldorf die Belgische Woche aus. In seinem Buch schreibt er dazu, dass nicht nur tausende Düsseldorfer auf den Straßen waren, sondern auch 3.000 belgische Soldaten, die mit drei Militärkapellen der Düsseldorfer Musik antworteten. „Als Dank für den harmonischen Ablauf der Woche eröffnete das Belgische Generalkommissariat für Tourismus in der Berliner Allee ein belgisches Verkehrsamt für das ganze Bundesgebiet. In Brüssel dagegen findet man im Männen-Pis-Museum den Düsseldorfer Radschläger.“

Für sein Engagement erhielt Karl Franz Schweig vom belgischen Minister für Verkehrswesen Edward Anseele jr. dieses Bild überreicht. Es fand dann, wie so viele andere persönliche Dinge unseres Ehrenmitgliedes, seinen Weg in den Heimatverein. Dank des Messingschildes zählt es heute zu den wenigen Archivalien, deren Geschichte zurückverfolgt werden kann.

 Text und Foto: Andreas Schroyen



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER - RICHTIG GESICHERT -
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10





Mit Blaulicht durch Moskau

Margot Bitter muss ihren Mann manchmal aufscheuchen, damit er zu den Jonges geht

Manche Frauen der Düsseldorfer Gesellschaft sind nur „die Gattin von...“. Bei Margot Bitter wäre das ziemlich untertrieben. Sie ist mehr, direkt, extrovertiert sowie inner- wie äußerlich sehr bunt. Ja und wer in Düsseldorf Albert Bitter nicht kennt, dem ist sowieso nicht zu helfen.

Die 88-jährige Margot erhielt für 30 Jahre Seniorenarbeit das Bundesverdienstkreuz. Ob sie sich noch an den Krieg erinnert? Und ob! Da musste sie als junge Frau in einer tschechischen Munitionsfabrik schuften bis die Russen kamen. Sie kennt die schrecklichen Geschichten über die. „Aber mich haben die Russen gut behandelt und mir sogar ein Fahrrad geschenkt, mit dem ich durch das zerstörte Deutschland in vier Wochen bis zu meiner Heimat Hilden fahren konnte.“ Nicht nur deshalb unterstützte sie ihren Albert bei seinem Engagement für die deutsch-russische Freundschaft und die Städtepartnerschaft mit Moskau. Wie sie ihn kennenlernte hat? 1961 im Tanzcafé. Da gab sie dem zehn Jahre jüngeren ein Fingerzeichen, ob er tanzen wolle. Der Altersunterschied sei für die Familie „gewöhnungsbedürftig“ gewesen, aber nie problematisch geworden. Alberts



Margot Bitter mit Schmusetier Kira

Stärken? „Die Ausdauer mit mir, ich bin leicht hochzubringen, eine Krawalltüte!“ Und seine Schwächen? „Dass er mir zu schnell nachgibt und dauernd qualmt!“

An den Wänden der Wohnung Unmengen von Ehrenurkunden, Karnevalsorden, Fotos. Formulieren wir es anders: Politiker, Showgrößen etc. aus aller Welt, die nicht mit Albert Bitter auf einem Foto abgebildet wurden, sollten sich überlegen, ob sie wirklich berühmt sind. „Der war immer op Jöck, allein 180 Mal in Moskau, dazu Pressekonferenzen, Events, Vereinsabende.“ Aber sie habe ihn nie festgehalten, hätte sowieso nichts genutzt. Außerdem habe sie ihn oft und gerne begleitet.

Manchmal musste er aus dem Sessel gescheucht werden: „Los, ist Dienstag, Jonges!“ Das Rumgeizicke mancher Emanzen über Männerbünde nerve sie: „Männer wie Frauen müssen auch mal unter sich sein!“ Was sie sonst noch stört? Zunehmende Respektlosigkeit bei Jung und Alt, schlechte Manieren und die wie ferngesteuert umherirrenden Handysüchtigen. Sie liebe Düsseldorf. Die Leute hier seien locker, kontaktfreudig und hätten kein Problem damit aufzufallen, sie selbst besonders! „Ich bin doch keine Oma!“ Getuschel und Neid bekomme man hier gerne geschenkt. Muss man abkönnen. Albert und sie mussten mal beruflich nach Hameln. War das ein Fest, als die Bitters mit fliegenden Fahnen nach Düsseldorf zurückkehren durften. Sie kann sich an so vieles erinnern: „Der damalige Moskauer OB, Freund Luschkow, ließ uns und unseren kleinen Hund mal wieder in einer eskortierten Stretchlimousine mit Blaulicht vom Flughafen abholen. Nach zwei Minuten bemerkte ich zu Albert, unser Püppi müsse Pippi. Der Dolmetscher stoppte sofort den ganzen Tross für das kleine Geschäft.“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat



Wenn man im Verein lernt,
gemeinsam an einem
Strang zu ziehen.

Auf die Vereinsförderung
Ihrer Kreissparkasse können
Sie sich dabei verlassen.

Wenn's um Geld geht

 Kreissparkasse
Düsseldorf

kreissparkasse-duesseldorf.de

Mit diesem Beitrag unter der Rubrik „Däm Jong sinn Weit“ beginnt „das tor“ eine neue Serie, in der gelegentlich die Frau eines Heimatfreundes vorgestellt werden soll.

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890
ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de



HELMUT KLOMP
VERSICHERUNGSMAKLER

Wir beraten Sie **unabhängig** und **kompetent!**
Ein Ansprechpartner für alle Versicherungen.

Tel.: +49 (0)211 / 99 14 70 · www.klompconsult.de · mail@klompconsult.de

Verband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.

düsseldorfer
jonges



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.
Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech,
Geschäftsstelle: Katja Tacke und Herbert Wöhle
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Pressesprecher: Ludolf Schulte,
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33HAN
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDD33HAN



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

30. August 2016

„Die Gefangenen von heute sind unsere Nachbarn von morgen. Anforderungen an einen modernen Behandlungsvollzug“
Referent: Ministerialdirigent Herbert Schenkelberg

2. September 2016, 19.30 Uhr, Basilika St. Lambertus

Sonderkonzert des IDO-Festivals für die Jonges mit Peter Rübsam, Dudelsack, OB Thomas Geisel, Querflöte, Marcel Andres Ober, Orgel.
Intendant: Herbert H. Ludwig – Eintritt frei

6. September 2016

„Die Position der Düsseldorfer Rennbahn im Gesamtkonzept des Deutschen Galopprennsports.“ Referent: Günther Gudert, Geschäftsführer Düsseldorfer Reiter- und Rennverein e.V. von 1844

13. September 2016

„Arbeit bei trivago: Keine Titel, keine Krawatte und keine feste Arbeitszeit“
Referent: Peter Vinnemeier, geschäftsführender Gesellschafter des Reiseportals trivago

20. September 2016

„Mit Freude in jedem Alter lernen – Lerntechniken machen Junge klüger und Kluge jünger.“
Referent: Prof. Dr. Helge B. Cohausz von der Societät Cohausz und Partner

27. September 2016

Vortrag von Wirtschaftsminister a. D. Harry K. Voigtsberger, Präsident der NRW Stiftung

29. September 2016

Theaterabend der Jonges im Theater an der Kö:
„Der Pantoffelpanther“ mit Jochen Busse

4. Oktober 2016, 18 Uhr

Außerordentliche Jahreshauptversammlung
Ab 20 Uhr Heimatabend:
Presserückblick. Referent: Jörg Gerle, Redaktionsleiter Express Düsseldorf
Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung: Bendels Band unter Leitung von Werner Bendels

KICK
WINKEL



SPIELERISCH EINE NEUE HEIMAT FINDEN.

BLICKWINKEL ELA zeigt wieder Initiative.

Wir möchten das auf drei Jahre angelegte Fußball-Camp zur Unterstützung unbegleiteter geflüchteter Jugendlicher auch langfristig dokumentieren. Deshalb wird unsere Webseite zusammen mit dem Projekt wachsen. Wenn Sie nichts verpassen möchten, abonnieren Sie den Newsletter auf kickwinkel.de!

POWERED BY
BLICKWINKEL ELA



Düsseldorf braucht das Foto-Festival



Aus dem Rathaus kommt schon wieder eine Idee für ein Kunstfest. Das ist natürlich erst mal Anlass zur Sorge. Das letzte große städtische Kunstfest hieß Quadriennale, entstand 2006 auf Geheiß des damaligen Oberbürgermeisters Joachim Erwin – und endete vor zwei Jahren als Flop. Das Festival mit dem hochtrabenden Namen in An-

lehnung an die Biennale in Venedig kostete Millionen und sollte Düsseldorf dafür internationalen Glanz verleihen. Aber schon in Duisburg oder Köln blieb es kaum jemandem in Erinnerung.

Der Nachfolger soll also nun ein Foto-Festival werden. Die Idee stammt diesmal nicht vom Oberbürgermeister, denn Thomas Geisel interessiert sich derzeit mehr für Radsport, sondern von der FDP-Fraktion. Auch die Liberalen träumen von nicht weniger als einer Veranstaltung mit weltweiter Ausstrahlung. Das ist nicht bescheiden. Aber diesmal kann der Plan gelingen. Dieses Festival ist eine riesige Chance – wenn die Beteiligten die Idee mit mehr als nur dem halben Herz verfolgen.

Die Voraussetzungen sind hervorragend. In keiner anderen Kunstgattung hat Düsseldorf so viel zu bieten. Die Stadt hat viele Foto-Künstler mit Weltrang hervorgebracht und verfügt über etliche lokale Akteure, die etwas beizutragen hätten, von den Museen über Galerien bis hin zu den Foto-Laboren. Nicht erst die FDP hat dieses Potential entdeckt: Das von Galerien getragene Photo Weekend wächst stark. Es kann die Keimzelle für etwas Größeres werden.

Das Thema Fotografie hat auch Charme, weil sich viele anschließen können. Die Museumsachse von Ehrenhof bis Grabbeplatz, um die Düsseldorf von vielen Städten beneidet wird, ist ein ideales Zentrum für große Ausstellungen und für Veranstaltungen – schon für dieses Juwel hat die Stadt ein großes Festival verdient. Darüber hinaus lassen sich auch die vielen engagierten Foto-Amateure einbeziehen. So entsteht ein echtes Stadt-Festival.

Nicht zuletzt kann es einen neuen Geist der Zusammenarbeit in der Kultur begründen. In den Debatten um den Kulturentwicklungsplan wird häufig geklagt, dass Politiker, Verwaltungsleute und Künstler zu wenig miteinander reden. Das Foto-Festival ist ein guter Anlass, es endlich mal besser zu machen. (Und, FDP: Natürlich muss die Politik für eine Finanzierung sorgen, die zu ihren hohen Ansprüchen passt!)

Wenn sich Düsseldorf diese Chance entgehen ließe, wäre das ein Trauerspiel – und der Beweis, dass man es mit großen Kunstfesten lieber gar nicht mehr versuchen sollte.

Arne Lieb

Der Autor ist Redakteur in der Lokalredaktion Düsseldorf der Rheinischen Post und zuständig für Kommunalpolitik. Seine Themenschwerpunkte sind Kultur, Verkehr und Flüchtlingspolitik. 2015 wurde er mit dem Heinrich-Heine-Journalismuspreis des Verbands Düsseldorfer Journalisten ausgezeichnet.

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„In kaltem Wasser lernt man am besten schwimmen, dachte ich, als ich den Jonges beitrat. Ich wusste nämlich noch nicht so richtig, worauf ich mich einlasse. Ich habe dann aber schnell gemerkt, es ist eine gute Sache. Ich fühle mich im Kreis der Freunde sehr wohl. Am meisten freue ich mich über das soziale Engagement der Jonges, das nicht unterscheidet zwischen Nationalitäten, Hautfarbe oder Religion. Und dass die Gründung der neuen Tischgemeinschaft „Die üblichen Verdächtigen“ so problemlos geklappt hat.“



Hendrick Hußmann
Veranstaltungskaufmann
... einer von uns
seit Anfang 2016



Neue Internet-Seite startet am 13. Sept.

Mit einer Premiere beginnt der Heimatabend am 13. September. Dann wird die neu gestaltete Internet-Seite freigeschaltet. Durch Projektion auf die Leinwand des Henkel-Saals kann das Publikum live miterleben, welche Informationen sich beim Klicken auf die Menüpunkte öffnen. Angekündigt und erläutert wurde das Projekt bereits mit der Titelgeschichte in das tor 7/2016. Unterdessen wurden Inhalte und Struktur weiterentwickelt. Dazu trafen sich kürzlich der tor-Redaktionsbeirat und die IT-Experten der Gruppe mit dem Projektleiter Volker Jansen von der online-Forum GmbH, dem Partner der Jonges. Nach dem Start soll das Angebot schrittweise ergänzt werden. Ein Shop und ein interaktiver Blog sind geplant. Ab Oktober soll von Fall zu Fall ein Newsletter per Mail die Jonges mit aktuellen Vereinsmitteilungen versorgen, deren Mail-Adresse der Geschäftsstelle bekannt ist. Das Foto zeigt die Teilnehmer der Planungskonferenz vom 23. Juli (von links): Ludolf Schulte, Timo Greinert, Dino Wefers, Volker Jansen, Werner Schwerter und Wolfgang Rolshoven. • sch-r

Kinder dankten mit einer Postkarte

„Liebe Düsseldorfer Jonges!“ So beginnt der Text auf einer Grußkarte, die Kinder der Förderschule am Volksgarten, eine schon seit 40 Jahren bestehende Einrichtung für Schwerstbehinderte, geschrieben haben. Die Karte kam aus Hattingen, wo sich 16 Kinder auf einer „tolle Klassenfahrt“ einquartiert hatten. Die Klassen 4a und 4b unter Leitung von Achim Krings und Marcel Kahl verbanden die Grüße mit einem Dank für eine 2.000-Euro-Spende der Jonges. • ls

Ratinger Tor öffnet am Denkmalstag

Am „Tag des offenen Denkmals“, Sonntag, 11. September, öffnen die Düsseldorfer Jonges wieder das Ratinger Tor, ihre „gute Stube“, für die breite Öffentlichkeit. Von 11 bis 16 Uhr finden Führungen statt, die von den geschulten Stadtführern Dietmar Schönhoff und Gerry Armendinger geleitet werden. Die Tischgemeinschaft 2. Löschzug, die das geschichtsträchtige Baujuwel das ganze Jahr innen und außen in Stand hält und betreut, wird wieder Sitzgarnituren und Stehtische aufstellen und zusammen mit der Brauerei Schumacher für Bewirtung sorgen. Tischbaas Gregor Keweloh bittet darum, diesen Tipp an alle Familienmitglieder und Freunde weiterzugeben. Er freut sich auch auf alle Heimatfreunde, die das Ratinger Tor schon kennen, denn zusätzlich zum Informationsangebot soll sich der jährliche Termin zu einem geselligen Treff im Jonges-Kreis und darüber hinaus entwickeln. • sch-r



Spaßturnier für Kindertafel

„Dem Schack Norris sein Cup“ heißt das jährliche Spaß- und Charityturnier, das von Kay Schloßmacher organisiert wird. Die sechste Auflage fand am 3. Juli in der Esprit-Arena statt. Ein Kleinfeldfußballturnier für Teams aus der Düsseldorfer Medien-, Musik-, Gastro-, Mode-, Kunst-, Kultur- und Agenturszene. Die Jonges sind zumindest als „Schiedsrichter“ dabei. Diesmal kamen Einnahmen von über 13.000 Euro zusammen, die wie in den Jahren zuvor der Düsseldorfer Kindertafel gespendet werden. Der Preis für den verrücktesten Gesamtauftritt ging zum dritten Mal an das Teamkollektiv von Optik Kitzel und Pipcos Weincompilation, die mit ihrer „Badewannen und Duschschwamm-Performance“ (siehe Foto) viel zum allgemeinen Vergnügen beitrugen. • sch-r

Von Rio auf die Jonges-Couch

Der Tischtennisstar Timo Boll nimmt am 11. Oktober Platz auf der Jonges-Couch und stellt sich den Fragen des WDR-Moderators René le Riche. Der Sportler, der seit 2006 für Borussia Düsseldorf in der Deutschen Tischtennis-Bundesliga spielt, ist zehnfacher Deutscher Meister und belegte zahlreiche Spitzenplätze bei Europa- und Weltmeisterschaften in den Einzel-, Doppel- und Mannschaftswertungen. Er wird frische Eindrücke von den Olympischen Spielen in Rio mitbringen. Er wurde vom Publikum zum Fahnenträger für das deutsche Olympiateam gewählt. Sein sportliches Ergebnis war bei Redaktionsschluss noch offen. • sch-r

Die Mundartfreunde laden ein

Die Düsseldorfer Mundartfreunde und die Hans-Müller-Schlösser-Akademie, Scholl für Düsseldorfer Platt, laden wieder zu einer Reihe von Veranstaltungen ein, die von ihrem Ehrenbaas Engelbert Oxenfort gestaltet und moderiert werden und teilweise zum Programm des „düsseldorf festival“ gehören. Der Eintritt ist jeweils frei. Unter dem Motto „Plattform“ tragen Monika Voss, Gisela Kuhlmann und Mario Tranti Texte von Heinrich Heine in Mundart vor und werden am Flügel von Sebastian Gahler begleitet – am Donnerstag, 15. September, 19 Uhr, im Heine-Haus, Bolkerstraße 53. „Mundart trifft Musik“ heißt es am Dienstag, 20. September, 19 Uhr, in der Dominikanerkirche St. Andreas, deren Chor mitwirkt. „Mer bäde un senge op Platt“ gilt für den Mundart-Gottesdienst, der am Sonntag, 25. September, 10.30 Uhr, in der Basilika St. Lambertus gefeiert wird. Die musikalische Gestaltung leisten der dortige Chor und das Orchester unter Leitung von Marcel Ober. Eine adventliche Feier der Heimat- und Karnevalsvereine findet am Sonntag, 11. Dezember, 16 Uhr in der Maxkirche statt. Hier treten der Projektchor und Mitglieder des Kölner Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Stefan Hahn auf. • sch-r



Zwei Aktionen mit jungen Flüchtlingen

Die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, die seitens der Jonges von Rainer Esser koordiniert wird, hat jüngst zwei Fortsetzungen gefunden. Zu einer Altstadtstadtführung am 16. Juli mit Dietmar Schönhoff trafen sich elf Teilnehmer, die aus Syrien, Iran und Irak stammen. Der Rundgang führte von St. Lambertus aus vorbei am Stadterhebungsmonument (siehe Foto) und Radschlägerbrunnen hin zum Rhein mit Blick auf die Kirmes. Nach Stopps unter anderem am Rathaus und an der Neanderkirche folgte eine Pause im „Czikos“, bis es weiterging zum Hofgarten und zum Shadowplatz. Die Teilnehmer zeigen überall reges Interesse und dankten überschwänglich. Am 9. Juli wurde auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft an der Ulmenstraße gehämmert und gesägt. Auf Initiative von Rainer Esser und in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) haben junge Flüchtlinge aus 60 Paletten Gartenmöbel gebaut. Ihre Tauglichkeit bewiesen die 16 Tische mit dazugehörigen Bänken noch am selben Tag, als ein Menü mit würzigen internationalen Speisen serviert wurde. • M.M. / R.E.

Spende und Patenschaft für Trauerweide

Die Tischgemeinschaft Onger ons unter Leitung von Michael Schaar hat mit 3.650 Euro aus Spendensammlungen dafür gesorgt, dass auf der Insel im Benrather Schlossweiher eine neue Trauerweide gepflanzt werden konnte. Die frühere war Pfingsten 2014 vom Orkan „Ela“ gefällt worden. Oberbürgermeister Thomas Geisel übersandte dem Tischbaas kürzlich einen Dankesbrief und die Patenschaftsurkunde, die von ihm und Gröndezernentin Helga Stulgies unterzeichnet ist. • sch-r

Kein Mann für das güldene Bett

Die Ausbildung zum Kaufmann eröffnet Blicke jenseits von Emotionalität

Eher verhalten reagiert Friedrich Conzen auf jene, die ihm schon der Tradition halber mit Respekt begegnen. Ein Unternehmen in fünfter Generation führen zu dürfen, sei zwar schön, aber für das Marktgeschehen unerheblich, findet der 41-jährige. Keine Frage: Zwar geht er mit reichlich Blattgold um, doch im güldenen Bettchen legt sich dieser Mann abends nicht zur Ruh.

Ohne große Feier hat der diplomierte Wirtschaftsfachmann vor ein paar Jahren die Führung in der traditionellen Conzen-Rahmenmanufaktur übernommen. Sein Vorgänger und Vater ist seitdem klug genug, um den eigenen Einfluss auf dosierte Ratschläge zu begrenzen. Und das oft genug auch im Rahmen eines Familientages. Das ist eine Institution im Hause. Jedes Familienmitglied soll wissen, was im Unternehmen mit seinem vielen „Zweigstellen“ los ist. So auch im Carschhaus, wo die Conzens seit ein paar Jahrzehnten – artfremd – frische Nudeln an den Mann/die Frau bringen.

Der noch junge Steuermann, wie seine Vorfahren Düsseldorfer und der Altstadt nicht nur vom Wohnquartier her verbunden, zeigt Mut: Ausgerechnet eine Kölnerin hat er geheiratet. Und ausgerechnet mit einem Kölner Fachbetrieb hat er unlängst fusioniert. Das gemeinsame Unternehmen rund um den Kunst-Service ist das größte in Deutschland. Mittlerweile hat es sich auch rund um den Digitaldruck einen Namen gemacht. Sozusagen im Gegenzug haben die Conzens ihre Glaserei und einen Zweigbetrieb in Burg bei Magdeburg aufgegeben.

Großvater Conzen war ein politisch einflussreicher Unternehmer, als Bürgermeister ist es sein Sohn bis heute. Der Junior ist zwar CDU-Mitglied, aber ohne Vorzeigamt. Nicht zuletzt sein großes Engagement bei der Fassung des Kulturgutschutzgesetzes, das die Einfuhr von illegal gehandelten Kulturgütern unterbinden soll, hat in ihm den politischen Gestaltungswillen noch einmal bestärkt. Conzen junior demnächst auch auf der politischen Bühne?

Mit besonders vorsichtigen Schritten würde er sich wohl nicht bewegen, dafür ist er zu sehr Insider, wenn es um die schönen und die erneuerungsbedürftigen Ecken der Stadt geht. Und auch um ihr Image. In der Diskussion um die Frage, ob Düsseldorf alles sein will (Sportstadt, Kunststadt, Modestadt, Residenzstadt) und sich am



Friedrich Conzen junior

- Friedrich Conzen junior (41) ist ein Düsseldorfer. Er ist mit einer Kölnerin verheiratet und hat zwei sechs und vier Jahre alte Kinder.
- Der diplomierte Kaufmann leitet seit 2004 das 1854 gegründete Unternehmen Conzen in fünfter Generation. Nach der Fusion mit dem Kölner Einrahmungsbet Bild & Rahmen Werkladen ist der Leistungskatalog deutlich erweitert worden.
- Conzen berät, rahmt, taxiert, vergoldet, verwaltet Sammlungen, präsentiert und handelt mit Kunstwerken und ist auch in der Denkmalpflege zu Hause.
- Betriebe gibt es in Köln, in der Altstadt (Benrather Straße) und in Flingern (Fichtenstraße)

Ende heillos verzettelt, würde er gern eine Stimme haben. Und wenn es um das Plädoyer für einen gemeinsamen Kulturauftritt von Landes- und Städteneinrichtungen geht, würde man den Düsseldorfer Jong kaum überhören können.

Bühnenerfahren ist er bereits. Schon als Kind wurden ihm die ersten kleinen Büttchenreden eingetrichtert. Karneval ist eben auch ein Conzen-Familien-Markenzeichen. Gezogen hat es den Junior übrigens nicht zu den polierten Garden, sondern – eher bodenständig – zu Tills Freunden. Die sind mal ziemlich bürgernah aus den Derendorfer Jonges hervorgegangen.

Text und Foto:
Ludolf Schulte

ido
FESTIVAL

Herzliche Einladung
Sonderkonzert des ido-festivals
für die Mitglieder und Angehörigen der
Düsseldorfer Jonges
am 2. September 2016, 19:30 Uhr
Basilika St. Lambertus, Altstadt

Dieses Konzert wird jeden beeindrucken, faszinieren und begeistern, denn so erlebt man die "Königin der Instrumente" nur selten oder nie.

Darum exklusiv für die Jonges mit Begleitung!

Auf dem Programm stehen Uraufführungen, Orgelbearbeitungen, Transkriptionen, Werke für Querflöte und Dudelsack, Variationen und – natürlich – das Jonges-Lied.

Namhafte Künstler werden uns verzaubern und uns einen unvergesslichen Abend bereiten: Thomas Geisel, Peter Rübsam, Marcel Andreas Ober.

Der Eintritt ist frei; es wird um eine Kollekte gebeten.

Neuer Chef mit „Bums“



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Gregor Berghausen will mit der IHK Düsseldorf selbstbewusst auch in Brüssel auftrumpfen

Die „Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf“ ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Einladend hört sich das nicht an. „Arbeiten da wirklich Menschen nahe am Leben?“, fragte unlängst ein Besucher. Er zweifelte.

Ganz oben in dem Gebäude am Ernst-Schneider-Platz ist mit Gregor Berghausen gerade ein neuer Chef eingezogen. Die Post ist an den Hauptgeschäftsführer Berghausen gerichtet. Auch kein Titel, bei dem einem warm ums Herz werden könnte. Dass der 48jährige Historiker, Betriebswirt und Wirtschaftsarchivar Sätze wie „Da treten wir mit einem ganz anderen Bums“ auf oder: „Das dürfen wir nicht vergeigen“ formulieren könnte, lässt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht unbedingt vermuten.

Berghausen, der neue IHK-Chef, war zu Gast in der Reihe „Kaffee beim Baas“. Und als er das Ratinger Tor verließ, waren zwei Stunden vorüber. In dem Säulenhause blieb der Eindruck zurück: Da ist einer, der wird Zeichen setzen. Der gebürtige Kölner hat eine 15jährige Tochter und zwei jüngere Söhne. Das Mädchen brachte ihren Vater unlängst in einige Verlegenheit. Als sie nämlich offenbarte, Lehrerin werden zu wollen. Berghausen ging blitzschnell die eigene Schulzeit durch, atmete dabei tief durch. Und er betätigte dann „die Löschtaste im eigenen Kopf“, weil eigene Erfahrungen nicht grundsätzlich der Maßstab aller Dinge sein dürfen.

Für den Bildungsspezialisten, jetzt mit Gesamtverantwortung im Kammergeschäft betraut (einstimmig gewählt), ist die Löschtaste wichtig, weil sie die unvoreingenommene Auseinandersetzung mit Themen ermöglicht, die durch eigene Erfahrungen im Kopf schon programmiert sind. 140 Mitarbeiter in der IHK müssen (dürfen) sich auf einen Chef einstellen, der sich selbst als konsequent mit klarer Sprache bezeichnet und dabei auch schon mal die Hand zur Faust machen kann. Etwa, als er im Gespräch mit Baas Wolfgang



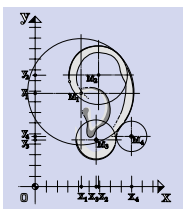
Gregor Berghausen

Rolshoven davor warnte, beim Kampf um knappe Flächen die Industrieinteressen den Wohnungsbau-Interessen zu opfern. („Wir müssen als Industrie wahrnehmbar sein“).

Berghausen-Vorgänger Dr. Udo Siepmann ist als „Unvollendeter“ in den Ruhestand gegangen. Jedenfalls soweit es das Thema „Metropole Rheinland“ angeht. Der neue Mann in der IHK-Zentrale wird sich nicht minder an dem Thema festbeißen. In diesem Jahr noch soll ein Verein gegründet werden, in dem nicht nur die Polyzentren Köln/Düsseldorf Mitglied sind, sondern zahlreiche Kreise und Gemeinden. Eine starke Region, den Kennziffern nach deutlich stärker als die bereits gegründete „Metropole Ruhr“, will mit einem „Bums“ (Synonym für stark) auftreten – auch in Brüssel. Das Thema, so formuliert Berghausen, „dürfen wir nicht vergeigen“. Hinter dem plakativen Titel gibt es bereit ziemlich detaillierte Überlegungen, was zum „Bums“ gehören könnte. Etwa die Abstimmung bei der Verteilung von Flächen, bei der Struktur des regionalen Bildungs-Standorts oder bei einer abgestimmten Verkehrspolitik. Dabei steht an erster Stelle der Brückenneubau in Leverkusen (A1).

Text und Foto: ls

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Seit über 15 Jahren
Ihr Spezialist
für gutes Hören
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

WOHNEN LEBEN WOHLFÜHLEN

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
T (02 11) 9 44 74 - 0
info@maler-adam.de
www.maler-adam.de

Wir geben Räumen,
Fassaden und Gebäuden
einen unverwechselbaren Charakter.

ADAM

seit 1914

Malerei und Anstrich

Bakary – kein Ende in Sicht

An einem Einzelschicksal werden Probleme deutlich. Und Hürden der Bürokratie

„Das Projekt Kickwinkel läuft“, sagt Jonges-Flüchtlingsbeauftragter Rainer Esser. Die gute Nachricht bezieht sich auf ein Experiment, das die Jonges zusammen mit ihren Partnern Ergo, Arag, der Fritz-Henkel-Stiftung sowie der Kommunikationsagentur „Kunst und Kollegen“ Anfang des Jahres eingegangen sind. Es ist der Versuch, unbegleitete Jugendliche aus Kriegs- oder Krisengebieten spüren zu lassen, dass sie hier willkommen sind. Über den Fußball.

„Kickwinkel“ ist ein Fußballcamp, das von DJK Agon 08 gemanagt wird. Bis zu 20 farbige Jugendliche, darunter erkennbar hochbegabte Kicker, versuchen, ihrem von viel Langeweile bestimmten Alltag einen Sinn zu geben. Sie trainieren mit Leidenschaft. In Kickwinkel-Sportkleidung.

Einem aus der Gruppe, dem aus Gambia stammenden Bakary Jadama, haben wir in unserem tor-Magazin im Juni eine Titelgeschichte gewidmet. Bakary war als Fußballer mit Hingabe bei der Sache. Bis er eines Tages nicht mehr da war. Esser: „Er ist für uns nicht mehr greifbar“. Das galt bis zu dem Tag, als er plötzlich wieder bei Agon auftauchte.

Der Fall zeigt exemplarisch, welchen Unwägbarkeiten die Integrationsarbeit mit jungen Flüchtlingen ausgesetzt ist. Zumindest Außenstehende nehmen lineare Zukunftsplanungen kaum wahr. Reibungsverluste gibt es in internen Abläufen tatsächlich. Als er noch 17 Jahre alt war, hatte Bakary einen Vormund beim Sozialdienst katholische Frauen und Männer (Caritas). Da lebte er in einem umgebauten Haus an der Ludwig-Beck-Straße in Mörsenbroich. Jetzt ist er 18 Jahre alt geworden. Um einer Abschiebung zu entgehen, hat er schnell Asyl beantragt.

Die Volljährigkeit hat einen Wohnungswechsel mit sich gebracht. Heute ist Bakary an der Birkenstraße in Flinngern untergebracht – in einer Wohngemeinschaft mit einem Gleichaltrigen aus Guinea. Zuständig für ihn ist jetzt nicht mehr die Caritas, sondern der rührige Kinder- und Jugendhilfe-Verband (kjhv) mit Sitz in Düsseldorf. Mittlerweile hat der junge Mann einen verlässlich organisierten Deutsch-Unterricht. Der gemeinnützige Verband will eine Flüchtlingsberatungsstelle einschalten. Dort kümmert man sich professionell um ein Bleiberecht, um Duldung und auch um Ausbildungsplätze.



Bakary Jadama als Kicker im Fußballcamp

Der kjhv weiß: Bakary würde am liebsten bei Fortuna oder bei Turu unterkommen. Auch der FC Tannen- hof, in der Jugendarbeit besonders engagiert, ist im Gespräch. So oder so: Manfred Novacek, Agon 08-Vorsitzender und Trainer zugleich, hat den jungen Gambianer wieder in das Kickwinkel-Projekt integriert. „Dass er jetzt 18 und damit nicht mehr jugendlich ist, darf keine Rolle spielen.“ Bakary, so Novacek weiter, sei in der Gruppe eine Führungsfigur, der die Truppe zusammenhalte und bei den anderen Jugendlichen Vertrauen genieße.

Auf einem ganz anderen Blatt steht die Frage, wie groß die Chancen auf ein dauerhaftes Bleiberecht wirklich sind. Zwar hat Bakary eine lebensgefährliche Reise nach Europa hinter sich, doch als Kriegsflüchtling gilt er in strengem Sinn wohl nicht, weil Gambia nicht als Kriegsland gilt. Doch wer mit dem Jungen spricht, erfährt von lebensgefährdenden Repressalien, die ihn zur Flucht veranlasst haben.

Text: ls
Foto: Holger Stoldt

Das Lieblingswasser des Kurfürsten

Förderverein kümmert sich um die Jan-Wellem-Quelle und lädt zur Besichtigung ein

Anlässlich des 300. Todestages des Kurfürsten Jan Wellem (8. Juni) hat der Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen e.V. eine Veranstaltungsreihe konzipiert, an dessen Ende der „Tag des offenen Denkmals“ am 11. September steht mit der Anregung, in der Nähe des Staufensplatzes im Stadtteil Grafenberg die historische Quelle zu besichtigen. Seit Jahren setzt sich der Förderkreis für die Erhaltung und Restaurierung des Brunnens ein. Dieser versorgte einst im 17. und 18. Jahrhundert die Fürsten mit Wasser. Beiratsmitglied und Archäologe Peter Schulenberg berichtet aus seinen Forschungen, dass das Wasser aus dem lehmhaltigen Berg in einen Stollen tröpfelte, dort gesammelt und in Klärbecken weitergeleitet wurde. Grobe Teile, Blätter usw. wurden ausgesondert, bevor das so gereinigte Wasser dann in einem größeren Becken außerhalb zusammengeführt wurde. Es muss fürchterlich geschmeckt haben, es war stark eisenhaltig. Aber Jan Wellem ließ täglich von hier Wasser in sein Schloss bringen. Und es wird berichtet, dass eine große Ladung Fässer sogar an den spanischen Hof geliefert wurde. Also eine Heilquelle?

Jan Wellem schützte seinen Brunnen und ließ ihn von einem achteckigen Gemäuer einrahmen. Ein oder mehrere Eremiten hatten die

Aufgabe, den Brunnen zu pflegen. Die Fundamente der Einsiedelei wurden oberhalb des Brunnens im Wald gefunden. Sie bestand aus einer Kapelle, Kammern für die Mönche sowie einem Vorrats- und einem großen Essraum für Besuche des Kurfürsten mit seiner Jagdgesellschaft.

Der Brunnen, wie er heute aussieht, ist allerdings erst 1818/19 entstanden. Stadtbaumeister Adolf von Vagedes – der auch das Ratinger Tor baute – ließ zwei Flügel in den Wald mit einer fünf Meter hohen Mauer errichten und schloss den Kreis mit einem offenen Lantzenzaun und einem zweiflügeligen Tor. In der Mitte der Rotunde liegt ein Becken mit einer barocken Ummauerung. Heute sorgt eine Umlaufpumpe für eine sprudelnde Kaskade. Gleichzeitig wurde vom Gartenarchitekten Maximilian Weyhe ein „Lustgarten für das Volk“ direkt neben dem Brunnen errichtet. Er schuf Inseln der Ruhe und „die schöne Aussicht“ über ganz Düsseldorf. Drei Buchen dort sollen noch aus seiner Zeit stammen. Zurzeit läuft ein Unterschutzstellungs-Verfahren für diesen Weyhe-Park, das der Förderkreis unterstützt. Leider fehlen dem Verein die finanziellen Mittel, um notwendige Reparaturen am Mauerwerk des Brunnens durchzuführen. Die grundrechtlichen Verhältnisse sind nicht einfach: Eigentümer von Wald und Brunnen sind die Stadt und eine private Seniorenresidenz. Der Förderkreis wirbt mit Veranstaltungen immer wieder Gelder ein, um die laufende Unterhaltung dieses einmaligen historischen Areals zu unterstützen. Für Sonntag, 11. September ab 11 Uhr, lädt er zu Information und einem „erfrischenden JW-Wasser“ ein.

 Text: Hans-Joachim Wuttke
Foto: Förderverein

Mehr unter www.jan-wellem-brunnen.de

Spendenkonto:

Förderkreis Jan Wellem Brunnen e.V.,
Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN 85 3005 0110 0044 0297 00.

Niemand sieht, wie gut Sie hören

Lyric

Die Kontaktlinse fürs Ohr.

30 TAGE
unverbindlich
und kostenlos
testen!

Lyric –
die neue Generation
von Hörgeräten

Überzeugen Sie sich selbst.
Lyric ist:

- Von außen zu 100 % unsichtbar
- Rund um die Uhr,
über mehrere Monate tragbar
- Keine Batteriewechsel oder
Gerätereinigungen notwendig
- Schweiß- und duschresistent
- Hervorragende Klangqualität
und natürliches Hörgefühl

Jetzt testen bei:

EARCARE HÖRSYSTEME

40213 Düsseldorf
Poststraße 24
Telefon (02 11) 5 86 86 00
www.earcare.de

EARCARE
HÖRSYSTEME



Der Jan-Wellem-Brunnen in Grafenberg

Sport, Spaß und Spende

Jonges golfen für einen guten Zweck

Über 100 Sportsfreunde – Jonges mit ihren Damen und mit Gästen – pitchten und putzten beim 1. „PSD-Bank Jonges Open Charity Golf Cup“, der am 29. Juli auf dem Platz der Golfanlage Kosaido in Hubbelrath ausgetragen wurde. Ein unterhaltsames Ereignis, das einem guten Zweck dient: Der Erlös kommt dem Verein Rett-Elternhilfe zugute. Das „Rett-Syndrom“, benannt nach dem Wiener Kinderarzt Andreas Rett, ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung bei weiblichen Babys.

Während versierte Golfer bei diesem ersten Jonges-Turnier schon ab 10 Uhr auf dem Rasen die Schläger schwingen und sich auf halber Strecke an der Sushi-Bar von Gerd Röpke stärken, konnten Gäste an Schnupperkursen teilnehmen. Auf die Siegerehrung am Abend folgte ein Fest mit Büffet, Musik und Tombola. Das Unterhaltungsprogramm wurde gestaltet vom Gedankenleser Harry Sher, dem Zauberer Thorsten Happel, dem Pianisten Franz Mahee, dem Tenor Andreas Schönberg, dem Gitarrenduo Spray Cats und dem DJ Christian Malik. Moderiert wurde die Show von André Scheidt, dem Stadionsprecher der Fortuna und der DEG. Auch er war zuvor auf dem Green erfolgreich. Ebenso wie der Ex-Fußballprofi und Trainer Thomas Brdaric, der in der Kategorie „Longest Drive“ Platz 2 belegte.



Foto oben: André Scheidt, Peter Becker und Roy Franke, die Sieger in der Netto-Wertung (v.l.)

Foto links: die Brutto-Sieger Marc Ströder, Wolfgang Scheelen, Birgit Kamper und Dr. Reinhold Hahlhege (v.l.)

Foto rechts: Tischbaas Michael Brühl, Baas Wolfgang Rolshoven und Dieter Dunkerbeck, Präsident des Golfclubs Hösel (v.l.)



Drei der vier Pokale in der Brutto-Wertung gingen an Heimatfreunde, nämlich Wolfgang Scheelen, Dr. Reinhold Hahlhege und Marc Ströder. Die vierte im Siegerquartett ist Birgit Kamper. Dieter Dunkerbeck, Präsident des Golfclubs Hösel, überreichte die Trophäen.

Die Idee hatte die Tischgemeinschaft Scholljonges, da unter ihren Mitgliedern viele Golfer sind. Mit einem Organisationsteam hat sie das Ereignis auf die Beine gestellt und viele weitere Jonges für das neue Projekt begeistert. „Feiern und gemeinsam mit Freunden für einen guten Zweck golfen“ – so lautete das Motto. Als Hauptsponsoren der Veranstaltung wurden die PSD Bank Rhein-Ruhr eG und das Autozentrum Josten gewonnen. Dieses stiftete den Hauptpreis für die Tombola, einen Pkw zur Nutzung für ein Jahr inklusive Steuer und Versicherung.

Tischbaas Michael Brühl zieht Bilanz: „Wir haben Lust auf mehr bekommen und planen für 2017 wieder eine Jonges Open.“ Baas Wolfgang Rolshoven freute sich über den gelungenen Tag, dankte den Initiatoren und Helfern und sagte: „Vielleicht führt dieses Turnier ja sogar zu einem ständigen Eintrag im Jonges-Kalender.“

Text: Thomas Derix
Fotos: Holger Stoldt

Die drei Drostes

Zwei Verleger und ein Gartenarchitekt

Wer Chef im Ring ist, wird schnell klar: Auch mit 89 Jahren weiß sich Manfred Droste durchzusetzen. Der promovierte Historiker gilt als Patriarch, aber nicht als Zuchtmeister. Zwei seiner fünf Kinder nahmen ihn liebevoll in den Arm, um eine Foto-Dokumentation zu schaffen. Der Patriarch und seine beiden Söhne Felix (53) und Alexander (50). Sie sind alle Düsseldorfer Jonges.

Der Senior – einer, der viele Geschichten erzählen kann und über den viele Geschichten erzählt werden. Als Unternehmer und Herausgeber der Rheinischen Post hat Droste seinen Spaß am bunten Leben nie verleugnet. Als Anwalt des freien Bürgers ist der frühere Ratsherr anlässlich runder Geburtstage bezeichnet worden. Bis heute gilt er als Anwalt des Autofahrers, dem allzu gravierende Beschränkungen ein Graus sind. Jetzt, mit fast 90, bekennt er sich zwar auch privat immer noch zu leistungsstarken Motoren, aber er will Bewegungsräume auch auf Radfahrer und Fußgänger ausgedehnt wissen.

Wer Manfred Droste und seinen Söhnen begegnet, kann jede Wette eingehen: Zwingend ist dann auch vom Tausendfüßler die Rede. Zwar war das Eintreten für den Erhalt der Hochstraße am Ende nicht erfolgreich, doch in einem Buch ist der Widerstand dokumentiert. Wahrlich nicht die Geringsten haben ihn angeführt oder/und begleitet. Auch die Droste-Söhne halten den Abriss für einen Fehler. Und alle drei hinterfragen übrigens die Bedingungen, unter denen das Votum der Jonges für einen Abriss seinerzeit gestanden hat...

Droste senior ist Mitglied in 60 Vereinen (eigene Schätzung). Um die Jonges kümmert er sich als Mitglied der „Spätlese“ besonders. Etwa wenn es um den Zusammenhalt geht. Vater wie Söhne bekümmert, dass Heimatabende stets abrupt enden und sich der Henkel-Saal im Nu leert. Die Drostes vermissen das anschließende Gespräch unter Freunden und über die Tischgrenzen hinaus. „Vorstandsmitglieder sollten sich an die Tische setzen und das Gespräch in Gang bringen“, regt der Senior an.

Der liebt die klare Ansprache, hat aber nicht zuletzt in der FDP gelernt, dass Poltergeister selten Nachhaltiges zustande bringen. So hält er's auch in der Familie. Sprache soll keine Waffe sein. Sohn Felix, der dem Aufsichtsrat der RP-Mediengruppe vorsteht, dazu einen Buchverlag und ein Reiseunternehmen führt,

„Vorstandsmitglieder sollten sich an die Tische setzen und das Gespräch in Gang bringen.“

Dr. Manfred Droste mit den Söhnen Felix (links) und Alexander



bewirbt sich bei den Bürgern des Düsseldorfer Nordens 2017 als FDP-Landtagskandidat. Bruder Alexander ist zwar kein Parteimitglied, aber den Liberalen nahe stehend. Im großen Unternehmensbetrieb Droste genießt er als diplomierter Gartenarchitekt eine Ausnahmestellung. Der Vater nennt ihn respektvoll einen Universalgelehrten, von dem zu lernen sei. Praktisches Beispiel: Der Gartenfachmann würde am Köbogen am liebsten Glyzinien pflanzen. Glyzinien? Da müssen Vater und Bruder schon googeln, ehe sie auf Bilder vom Blauregen stoßen.

Text und Foto: ls

HENK ■ ■ ■
INTERNATIONAL

UTS[®]

- Fullservice-Umzüge
- Europaumzüge
- Überseeumzüge
- Belladungen in Deutschland und Europa
- Containerlagerung
- Bürorumzüge
- weltweites Agentennetz
- ISO-Zertifizierung

Nürnberger Straße 24 · 40599 Düsseldorf · Germany
T +49 (0) 211 - 99 80 70 · info@henk-international.de · www.henk-international.de



Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.09.	Helmut Sehn, Industriekaufmann	76	15.09.	Andreas Dümig, stellv. Geschäftsführer	40
01.09.	Josef Trost, Feuerwehrbeamter i.R.	80	17.09.	Adolf Sadowski, Werkstoffprüfer	78
01.09.	David Mondt, Dipl.-Kfm.	40	17.09.	Werner Schwerter, Journalist	65
01.09.	Wilhelm Küpper, Karosseriebauermeister	77	17.09.	Karl Pfeiffer, Verw.-Angest.	83
02.09.	Benedikt Jerusalem, Dipl.-Dec. Städt. Angestellter	55	17.09.	Rolf Strauß, Gebäudereinigermeister	78
03.09.	Klaus Germann, Prof.Dr.	78	18.09.	Egon Gautier, Kaufmann	84
03.09.	Wieland Schneider, Dipl.-Kfm., Rentner	77	19.09.	Horst Markgraf, Kaufmann	77
03.09.	Klaus Danger, Kaufmann	80	20.09.	Horst Engelkes, Vorsitzender i.R.	75
03.09.	Horst Büsdorf, Feuerwehrbeamter	75	20.09.	Gerd Jung, Rentner	80
04.09.	Heinz-Martin Humme, Vorst.Vors. a.D.	65	20.09.	Wilhelm Neunzig, Kaufmann	80
05.09.	Hans-Josef Decker, Ing.agr.(grad.)	78	20.09.	Paul Eßer, Gärtner	78
05.09.	Fritz Malfertheimer, Schausteller	77	20.09.	Wilfried Pietsch, Dr., Facharzt für Urologie	55
05.09.	Rudi Walde, Dipl.-Ing.	77	21.09.	Christian Lang, Betriebswirt	75
06.09.	Ferdinand Schürmann, Technischer Angestellter i.R.	87	21.09.	Jean Pütz, Dipl.-Ing., Wissenschaftsjournalist	80
06.09.	Klaus Mayer, Prof. Dr.med.Dr.phil. Arzt/Universitätsprofessor em.	90	21.09.	Robert Winkels, Bäcker-Konditormeister	77
07.09.	Jens Nielsen, Zentraleinkäufer	55	21.09.	Ralf Herbert Coenen, Rechtsanwalt	55
07.09.	Michael Brommer, Programmierer	60	21.09.	Muhammed Ali Bostan, Sicherheitsunternehmer	40
08.09.	Leonhard Moll, Pfarrer i.R.	84	21.09.	Harald Wellbrock, Kanzler FH Düsseldorf a.D.	65
08.09.	Karl-Theodor Kamper, Automobilkaufmann	77	22.09.	Helmut Bryks, Verlagskfm. i.R.	83
08.09.	August Jonen, Stukkateuer i.R.	84	22.09.	Horst Rademacher, Verwaltungsdirektor a.D.	79
08.09.	Wolfgang Hollstege, Dipl.-Ing.	70	22.09.	Heinz-Alex Hauck, Gastronom	76
09.09.	Herbert K. Meyer, Dipl.-Ing., HF Düsseldorf/ Vors. Hochschulrat	60	22.09.	Alfred Schulte, Kraftfahrer	78
09.09.	Kurt Grube, Dipl.-Ing.	79	22.09.	Dieter Mikoleiczky, Cheffahrer	76
09.09.	Hubert Zimmermann, Unternehmer	84	22.09.	Hans-Georg Herbst, Bauingenieur	82
09.09.	Clemens Kleine, Kaufmann	79	23.09.	Thomas Nicolin, Dipl.-Finanzökonom/Ratsherr	55
09.09.	Kurt Hackspiel, Schlossermeister	75	24.09.	Heinz Hardt, MdL a.D.	80
10.09.	Dieter Macha, Gebäudereinigermeister	76	24.09.	Dirk Röthig, Assesor	50
10.09.	Richard Vocke, Taxi-Unternehmer	82	24.09.	Karl-Heinz Ries, Kaufmann	81
11.09.	Wilhelm Schlieper, Sanitär-Inst.Meister	80	24.09.	Frank Buchsteiner, Zahntechniker-Meister	55
11.09.	Manfred Schwick, Dr., Chefarzt/Internist/Kardiologie	75	25.09.	Hermann Zachert, Innenarchitekt	78
11.09.	Heiner Horsch, Direktor i.R.	75	25.09.	Heinrich Spohr, Stadtgeograph/Autor	76
12.09.	Stefan Grothoff, Dipl.-Betriebswirt	75	25.09.	Hubert Werder, Rechtsanwalt	80
12.09.	Ulrich Marks, Industriekaufmann	55	25.09.	Karsten Wüsthoff, Rentner	76
12.09.	Volker Beinhauer, Steueramtsrat a.D.	78	25.09.	Gerhard Röckel, Juwelier	86
12.09.	Gerd Ulrich Grün, Immobilienmakler	60	25.09.	Wolfgang Kulbatzki, Steuerberater	65
12.09.	Mario Tranti, Rentner	76	26.09.	Klaus Sachse, Dr., Studiendirektor a.D.	79
12.09.	Claus-Andreas Barthelmess, Künstler	80	26.09.	Michael Komischke, Kaufmann	50
13.09.	Hans Rainer Wagner, Rechtsanwalt	60	26.09.	Gerhard Welchering, Kaufmann	80
13.09.	Martin Ritterbach, Dipl.-Ing., Bauingenieur	55	26.09.	Hans Witte, Export-Kaufmann	81
13.09.	Othmar Freiherr von Ettingshausen, Dr., Chemiker	82	27.09.	Joachim Stallecker, Künstler/Autor	55
14.09.	Walter Gebhardt, Verw.-Angestellter i.R.	80	27.09.	Werner Bauer, Ingenieur	90
14.09.	Hans Funk, Bürgermeister a.D.	86	27.09.	Paul Palik, Handelsvertreter i.R.	95
15.09.	Karl - A. Rameil, Rentner	87	28.09.	Marc Frankenhauser, Fotografenmeister	50
15.09.	Rolf Meier, Rentner	76	28.09.	Markus Kopp, Dipl.Kfm.	50
15.09.	Ludwig Henk, Spediteur	55	29.09.	Otto Schneitberger, Architekt	77
			30.09.	Guntram Schoenitz, Dipl.Ing., Architekt	76
			30.09.	Heinz Gilgen, Beamter i.R.	87
			30.09.	Klaus Gohmann, Rechtsanwalt	70
			30.09.	Paul-Michael Gehm, Pharmareferent	86
			30.09.	Winfried Klein, Unternehmensberater	76
			30.09.	Wilhelm Schrader, Verkaufsleiter	78



wir trauern

Arno Bothe Selbständiger 75 Jahre † 16.06.2016	Hans Heinrichs Pensionär 90 Jahre † 08.07.2016
Bernd Ebenau Repräsentant 67 Jahre † 22.06.2016	Kenan Sever Kaufmann 65 Jahre † 21.07.2016
Willi Bruch Schausteller 78 Jahre † 25.06.2016	Prof. em. Dr. Bernhard Engelen Sprachwissenschaftler 78 Jahre † 22.07.2016
Hanns-Jürgen Derichs Dipl.-Ing. Architekt 76 Jahre † 30.06.2016	



Impressum

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld
Telefon (02151) 52 39 324
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schatke

Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:
Dominik Lanhenke
Studio für Grafik-Design
& Visuelle Kommunikation
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Es gilt die Preisliste Nr. 33 gültig ab 1.11.2015
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Woher der Hopp-Ruf stammt

Die TG Große hat Sinn für Ulk – einst auch in einer Budapester Kellerbar

„Wenn ich op ihr Schößke sprong...“, heißt es in der dritten Strophe des Jonges-Liedes. An jedem Dienstagabend rufen rund 400 Männer dazu „Hopp!“ und klatschen auf den Tisch. Dieser Brauch soll von der Tischgemeinschaft Große stammen, ungefähr vom Anfang der 1970er Jahre. Erst zaghaft nur dort geäußert, dann immer lauter eroberte der Hopp-Ruf den ganzen Saal. Urheber war Willi Schepers, den die TG als den „akademischen Schuster“ in Erinnerung hält, weil der abgebrochene Theologiestudent das väterliche Schuhgeschäft übernahm.

Übrigens hat die TG auch einen Trinkspruch: „Ein dreifaches Loddello.“ Einst auf Herrentour, abgessackt in der Kellerbar eines Budapester Hotels, erklärten diese Jonges auf Fragen schelmisch: „Wir sind die Zuhälter aus Düsseldorf, die hier in einer Klausurtagung ihre Reviere neu abstecken wollen.“ Nun muss vom Karneval

die Rede sein. Es gibt enge Verbindungen zur Narretei. Vier Düsseldorfer Prinzen gehören zur Tischgeschichte. Mitglieder eines Kegelclubs im Umfeld der „Großen Karnevalsgesellschaft von 1890“ (Die Große)



Mitglieder der TG Große im Henkel-Saal, rechts Tischbaas Fred Kierst

gründeten 1965 den neuen Jonges-Tisch mit entsprechendem Namen. Tischbaas ist Fred Kierst (82). Sein Vorgänger Helmut

Grass, Jahrgang 1928, ist heute Ehrentischbaas. Das Durchschnittsalter lag anfangs bei 32, heute liegt es bei 68.

Der Hang zu spektakulären Herrenreisen – früher ging's auch nach Kanada, Monaco und London oder zu einer Bootstour auf den Shannon – hat altersbedingt nachgelassen, das jährliche Gänseessen zur Martinszeit mit Damen bleibt Tradition. Ebenso ein reges Interesse für DEG, Fortuna und Kunstausstellungen. Seit die Jonges 2003 die vier bronzenen Musikerköpfe an der Tonhalle stifteten, werden diese jeden Monat von Tischfreund Horst

Mehlem mit Schwamm und Bürste gereinigt. Seine Erfahrung übrigens: Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy machen mehr Arbeit, weil sie unterm Vordach stehen. Clara Schumann und Norbert Burgmüller an den Seiten dagegen weniger, weil der Regen beim Waschen hilft.

Text und Foto: sch-r

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: Maler Adam, ars pedis Fußchirurgie, Earcare Hörsysteme, Gölzner Sicherheitstechnik, Henk International, Autozentrum Josten, Klann & Plesch Immobilien, Helmut Klomp Versicherungsmakler, Kreissparkasse Düsseldorf, Kunstpunkte 2016, Die Rayermann Gruppe, Rheinmetall, Rolladen Mumme, Ralf Schmitz, Schwietzke Bestattungen, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann.

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E
B E S T A T T U N G E N

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen
jederzeit für Sie erreichbar

Derendorf / Pempelfort · Liebigstr. 3 Telefon 0211.48 50 61
Garath · Emil-Barth-Straße 1 www.schwietzke.com

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

www.ars-pedis.de

DER NEUE SEAT ATECA.

Routine neu erleben.



TECHNOLOGY TO ENJOY

**ERLEBEN SIE ROUTINE AUS EINER NEUEN PERSPEKTIVE.
MIT DEM SEAT ATECA AB 19.990 €².**



**SENSORGESTEUERTE
HECKKLAPPE³**



**TOP-VIEW-KAMERA INKL.
RÜCKFAHRKAMERA^{3,4}**



**SCHLÜSSELLOSES SCHLIESS- UND
START-SYSTEM „KESSY“^{3,5}**

SEAT Ateca Kraftstoffverbrauch: kombiniert 6,2–4,3 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 143–113 g/km. Effizienzklassen: C–A.

¹Nähere Informationen unter www.euroncap.com. ²Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. ³Optional ab Ausstattungsvariante Style. ⁴Rückfahrkamera serienmäßig bei Ausstattungsvariante XCELLENCE. ⁵Serienmäßig bei Ausstattungsvariante XCELLENCE. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

AUTOZENTRUM JOSTEN E.K. – Inh. Michael Josten
Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211 9388870
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211 5502190
www.auto-josten.de

**AUTOZENTRUM
Josten**